

der waren voll Schreckens vor ihm, und die Schwachen glaubten, Gott habe ihn als Geißel ausersehen, um die Menschheit für ihre Sünden zu züchtigen. „Gottes Geißel“ ward Attila genannt, und er verdiente diesen Namen. Dünkte er sich doch selber wie Gott, und sah er doch schon im Geist die ganze Erde als sein Eigenthum an. „Wer hebt die Hand wider mich auf, und wer kann mir widerstehen?“ so dachte er in seinem Uebermuth.

## 2.

Damals hatte Geiserich, König der Vandalen, seine Schwiegertochter in dem falschen Verdacht, daß sie ihn vergiften wolle; darum ließ er sie grausam verstümmeln und schickte sie ihrem Vater, dem König der Westgothen, der im süßlichen Frankreich hauste, schimpflicher Weise zurück. Weil er nun fürchtete, der Westgothe möchte sich mit den Römern verbinden gegen ihn, entbot er dem Attila seine Freundschaft, und reizte ihn, das Reich des Westgothen zu erobern. Ein anderer Grund kam noch dazu, der den Hunnenkönig bestimmte, nach dem westlichen Europa aufzubrechen.

Der damalige Kaiser in Rom, Valentinian III., hatte eine Schwester Namens Honoria, eine reizende Prinzessin, die aber ihre hohe Abkunft mit allen Ausschweifungen des niedrigsten Pöbels schändete. Als ihr Bruder, der Kaiser, hiervon Nachricht bekam, gerieth er in Zorn und sandte die ehr- und pflichtvergeffene Schwester nach Konstantinopel in ein Kloster, daß sie da für ihre Ausschweifungen büßte. Dreizehn lange Jahre verlebte Honoria in der Gesellschaft der frommen Jungfrauen, und theilte ihre Uebungen und Kasteiungen, ohne ihnen einen Geschmack abgewinnen zu können. Des einsamen Lebens überdrüssig und nach den so lange entbehrten Freuden der Welt sich sehnend, gerieth sie auf einen sonderbaren Einfall. Attila's Name erfüllte den Erdbreis, und seine Thaten waren das allgemeine Gespräch. Nach und nach wurde Honoria mit dem Gedanken vertraut, daß Attila kein Anderer geeignet sei, als ihr Held und Retter aufzutreten. An den ungeheuren Abstand der Nationen, der Sitten und des Glaubens — denn Attila war noch Heide, — lehrte sie sich nicht. Sie sandte einen vertrauten Diener an ihn ab und ließ ihm ihre Hand anbieten, mit der Versicherung, sie betrachte sich mit Vergnügen als seine Braut, wenn er nur ihr Erbe den Händen ihres ungerathenen Bruders entreißen wolle. Dieses Anerbieten begleitete sie mit einem kostbaren Verlobungsringe.

Obgleich Attila schon mehrere Gemahlinnen hatte, so schien es ihm doch, das Anerbieten der Prinzessin sei so vortheilhaft, daß er es nicht von der Hand weisen dürfe. Er ließ daher der schönen Honoria, ohne sie gesehen zu haben, seine Gegenliebe versichern, und hielt dann förmlich bei ihrem Bruder um sie an. Vielleicht dachte er, der römische Kaiser würde es sich zur Ehre schätzen, den Hunnenkönig zum Schwager zu bekommen; aber er hatte sich geirrt. Valentinian, der vielleicht schon Nachricht erhalten haben mochte, wer den Attila auf diesen Einfall gebracht habe, dankte ihm zwar höflichst für die Ehre, die er ihm erzeigen wollte, schlug ihm aber sein Verlangen geradezu ab. Zugleich ward die Prinzessin unverzüglich von Konstantinopel nach Rom geholt, ganz in der Stille mit dem nächsten besten unbedeutenden Manne getrauet und dann auf ewig eingekerkert.

Attila schäumte vor Wuth, als er davon Nachricht bekam, und schwur, sich fürchterlich zu rächen. Er bot sogleich alle seine Heere auf und verließ